© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

mittel; Haus- und Brieftauben. „Hunting Versus Vandalism", „The Newcomers" (in Amerika eingeführte Arten oder auch Wiedereinführungen von weithin verschwundenen amerikanischen Arten), Folgen der Gewässer-Verunreinigung, Todesfallen für den Vogelzug (mit eindrucksvollen Bildern und Angaben über Leucht- und Fernsehtürme), Folgen der Zerstörung des Lebensraums, Vögel auf Flughäfen, Vögel und Drähte, Vögel und die Bauern, in der Waldwirtschaft, in der Großstadt. Probleme des Schutzes oder der Kurzhaltung *(Sturnus vulgaris, Branta canadensis* u. a.), gesetzliche Grundlagen, Scheuchen von Vögeln (ebenfalls Star u. a.), Vernichten von Vögeln, Vorbeugen. Sodann Schutzgesetze, „Männer und eine Idee" (Audubon-Bewegung, Wildlife-Organisation). „Bevor es zu spät ist" (mit wichtigen Einzelangaben: an *Rostrhamus sociabilis* gab es in USA 1964 noch 15, Nachwuchs 2, 1965 noch 10, keine Jungen), Schutzgebiete (viele wichtige Einzelheiten), Blick in die Zukunft, „We, the people" (Aufruf zur Verantwortung). — Dieses ausgezeichnete Buch verdient große Verbreitung und könnte die uns bewegenden Gedanken auch in einen weiteren, der Natur mehr fernen Kreis tragen. Dazu wird die sehr gute Bild-Ausstattung beitragen. Sie ist bis auf eine Farbtafel mit *Haliaeëtus leucocephalus* schwarzweiß, in dem für Massenauflagen gerade in USA noch so beliebten Kupfertiefdruck (der mit seinen manchmal matten Tönen bei manchen Bildern nicht alles „herausholt"). Der Inhalt beschränkt sich ganz auf Nordamerika (freilich muß z. B. in der klassischen Kunst auf die Alte Welt zurückgegriffen werden), und das ist eigentlich schade, denn so gut wir mit größter Anteilnahme das Schicksal des „Bald Eagle", Nationalvogel der Staaten, verfolgen, würden doch Amerikaner auch gern etwas über die Beziehung Vogel und Mensch in einem Erdteil hören, wo das Licht der Geschichte viel weiter zurückleuchtet (zugegeben, ein paar kleine Proben sind mitgeteilt). Das treffliche Werk sollte eines Tages auf einer internationalen Ebene erscheinen. Die Kosten des Bandes sind im Verhältnis zum Reichtum des Inhalts erstaunlich niedrig, so daß ein solcher weiterer Plan ausführbar sein sollte. Sch.

Steiniger, Fritz und Inge. Mit den Zugvögeln zum Polarkreis. Landbuch-Verlag GmbH, Hannover. 261 S., viele, auch farbige, Photos. Geb. 26,80 DM. — Ein ansprechendes Buch! Aber es bereitet Sorge, daß wieder die „Nordkap-Namib-Vogelfluglinie" auftaucht (siehe hier 1964, S. 312), also ein wenig glücklicher Begriff erneut vertreten wird. Vogelfluglinie bedeutet im Dänischen soviel wie Luftlinie (also das „as the crow flies" der Engländer), und die Bundesbahn mag die Bezeichnung gebrauchen oder nicht; in der Ornithologie sollte man nie von Vogelflug sprechen, wenn man Vogelzug meint. Auch sonst sind manche Formulierungen etwas sorglos, was die Unmittelbarkeit des Buches begünstigen mag. In dem eindrucksvollen Kapitel über die im Flugzeug erlebten Gänsemassen des Sacramento-Tals gelten „flyways" als vom Menschen geschaffen, weil hier Routen der Überwachungs- und Sportflugzeuge gemeint sind, während sonst in der Fachsprache Nordamerikas die flyways eben die großen nordsüdlichen Massenzugstrecken der Wasservögel selbst sind. Der Hauptteil des Buches spielt in Lappland und macht mit Landschaft, Mensch und vor allem Vogel bekannt; beachtenswert dann noch *Rissa*-Erlebnisse auf den Röst-Inseln. In einem Raubmöwenabschnitt führt uns F. Steiniger auch in seine Heimat im westlichen Ostpreußen zurück, wo er etwa 1915 im Herbst einen ins küstennahe Binnenland verschlagenen *Stercorarius pomarinus* fand; dieser hielt sich längere Zeit dort auf und gewöhnte sich daran, die von den Buben auf ihn geschossenen Pfeile zu jagen und sogar abzufangen. Interessant das Salmonellenkapitel, das zum besonderen Arbeitsfeld Steinigers gehört. Nicht wenige Bilder sind wertvolle Dokumente. Sch.

Nachrichten

„Vogelwarte Helgoland" am neuen Standort Wilhelmshaven-Rüstersiel

Am 10. März 1966 ist das Institut für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland", Hauptsitz Wilhelmshaven, in seinen Neubau am neuen Standort Wilhelmshaven-Rüstersiel eingezogen. Damit ist ein bedeutsamer Entwicklungsschritt getan, denn nun befindet sich diese Forschungsstätte am Ende einer sehr mühevollen Wiederaufbauarbeit nach dem zweiten Weltkriege an ihrem nach menschlichem Ermessen endgültigen Platz, im eigenen Haus und auf eigenem, d. h. durch das Land Niedersachsen vom Bund für diesen Zweck erworbenen Grund und Boden. Das Schicksal des Instituts nach dem Kriege ist von R. Drost eingehend geschildert worden.*

* Siehe hier 15, 1948, S. 2—5, und: Geschichte der „Vogelwarte Helgoland" in F. Steiniger: „Natur und Jagd in Niedersachsen", Festschrift für H. Weigold, Sonderausg. Beitr. Naturkde. Niedersachsens, Hildesheim 1956, S. 12—32.

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

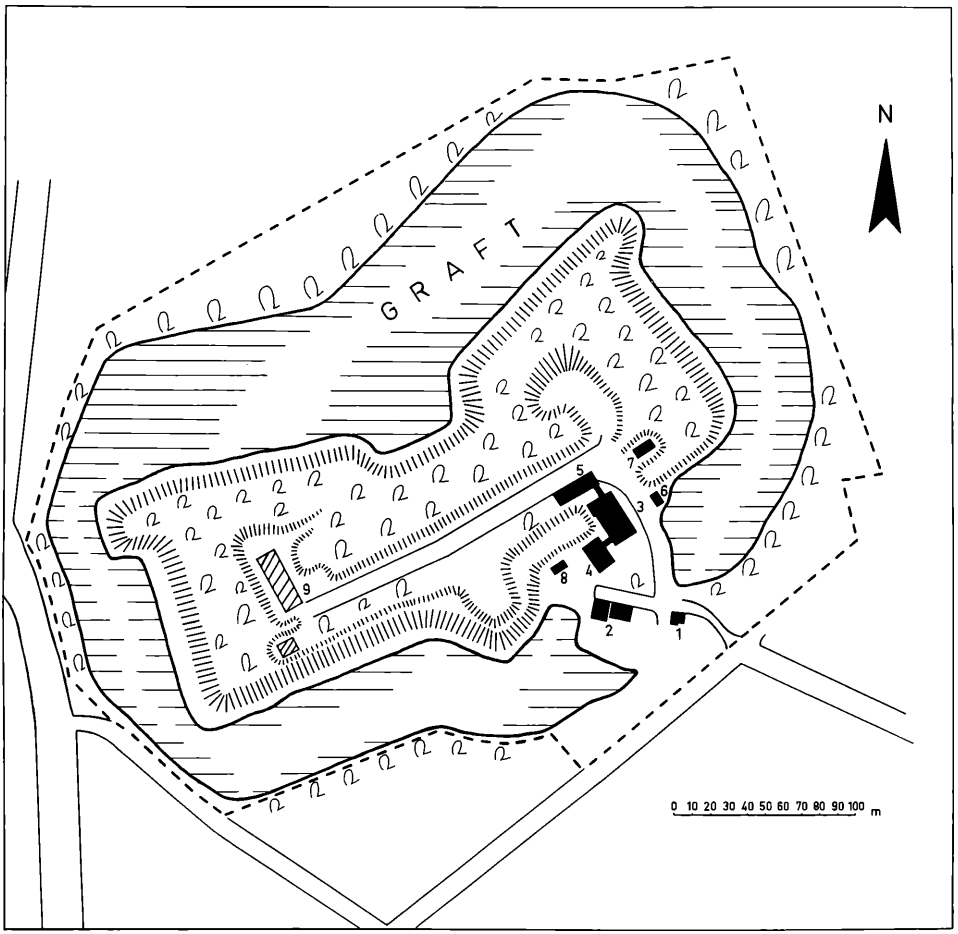

Abb. 1. Plankarte vom neuen Standort des Instituts (Erklärung im Text). Gezeichnet von B. Frömming.

Als der Wiederaufbau des Hafens von Wilhelmshaven, vornehmlich im Rahmen der wirtschaftlichen Anstrengungen dieser Stadt, gegen Ende der 50er Jahre begann, war es für den damaligen Direktor Prof. Dr. RUDOLF DROST klar, daß die notwendigsten Arbeitsbedingungen für die Vogelwarte an der ehemaligen 3. Hafeneinfahrt nicht erhalten werden konnten und daß ein Standortwechsel unvermeidlich werden würde. Dieser Ansicht waren auch die zuständigen Ministerien des Landes und des Bundes. R. DROST, der sich seit 1957 eifrig mit der Vorplanung der Institutsverlegung befaßt hatte, fand auch bald mit sicherem Blick den zweifellos am besten geeigneten Ort im Weichbild der Stadt, nämlich das alte Fort Rüstersiel, das, 1872—1876 erbaut, einstmals zum Befestigungsgürtel der damaligen Seefestung Wilhelmshaven gehört hatte. Die Kasematten und Anlagen dieses Forts in Rüstersiel wurden — obwohl Ortsteil von Wilhelmshaven, heute noch mit dem Charakter eines Sieldorfes — gesprengt, und zwar erst 1950. Aber das rund 14 ha große Gelände, dessen Wallanlagen reich mit Bäumen und Buschwerk bestanden sind und das von einer 4,3 ha großen Graft (Festungsgraben) mit eutrophem Süßwasser umgeben ist (Abb. 1), war auch im Hinblick auf günstigen Baugrund und einige noch ausbaufähige, übriggebliebene fiskalische Baulichkeiten sicher die günstigste Örtlichkeit, die wir dem hervorragenden Spürsinn R. DROSTS verdanken.

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

„Belagerung und Einnahme" dieses bereits 1918 geschleiften Forts haben lange gedauert und haben zuerst Prof. DROST, dann den Berichterstatter nach September 1958 die ersten 7½ Jahre seiner Nachfolgeschaft in der Institutsleitung in Schach gehalten. Dabei haben in sehr erfreulicher Weise das niedersächsische Kultusministerium und Finanzministerium, die Bundesvermögensstelle Wilhelmshaven, das Staatshochbauamt Wilhelmshaven sowie Rat und Verwaltung der Stadt Wilhelmshaven geholfen. Treue Unterstützung kam von manchem Landtags- und Bundestagsabgeordneten sowie vom Präsidenten der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft. Schließlich haben bei Planung und Bau auch Mitarbeiter des Instituts selbst denkend und sorgend mitgewirkt.

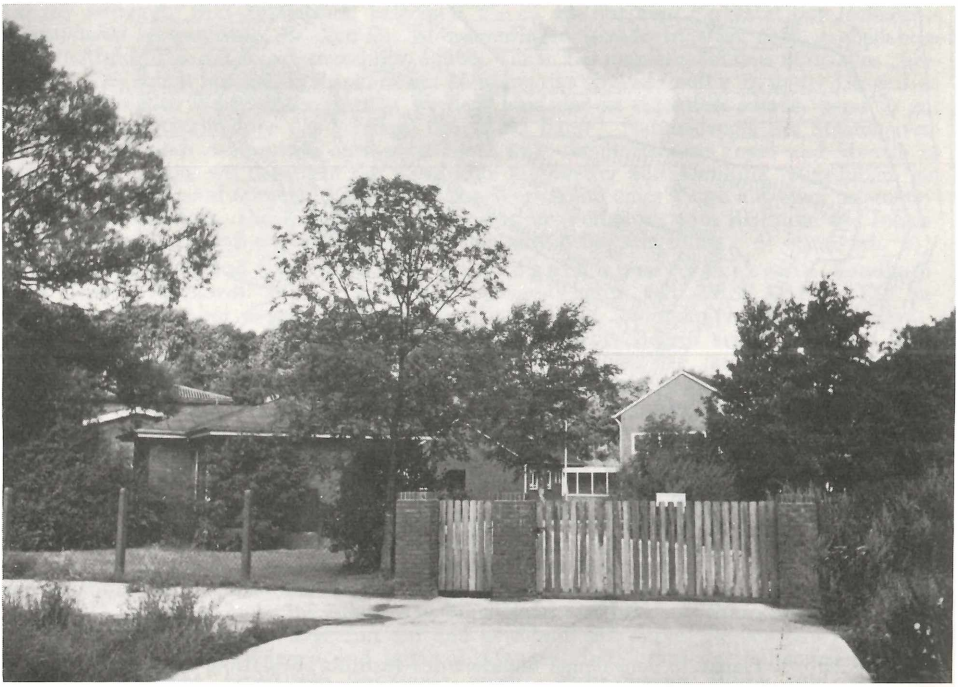

Abb. 2. Haupteingang, von links nach rechts Garten-(Gemeinschafts-)Häuschen, Hörsaalgebäude, Werkstattgebäude und Hauptgebäude im Hintergrund. Alle Aufnahmen: H. Rittinghaus.

„Übermütig sieht's nicht aus" dieses stille Forschungshaus! Das können wir in leichter Abwandlung eines J. W. Goetheschen Versleins feststellen. Dennoch hat das zuständige Staatshochbauamt mit den unter derzeitigen Verhältnissen schon recht bescheidenen Baumitteln — eine Beihilfe verdanken wir dem Bundesinnenminister! — eine durchaus ansprechende und zweckmäßige Anlage in diese „Landschaft" hineingesetzt, die wegen der bewaldeten Wälle nicht nur wohltuende, sondern vor allem lebenswichtige Stille atmet (siehe Abb. 3).

Wenn man vom Eingang kommend das Gelände betritt, liegt links die einstige Wache, die nun als „Gartenhäuschen" (Nr. 1) den sozialen Zwecken des Instituts (Kolloquien, Konferenzen, Personalratsbesprechungen und den Arbeitspausen mit Imbiß) dient. In einem ehemaligen Verwaltungsbau (Nr. 2) dahinter ist vorn die einstöckige Dienstwohnung des Hausmeisters ausgebaut worden, im zweistöckigen, hinteren Teil befinden sich unten ein Hör- und Filmvorführsaal für rund 60 Personen und oben ein Sammlungsraum für Naß- und Knochenpräparate, 1 Behelfslabor (technische Assistentin) und 2 Unterkunftsräume für bis zu 4 Gäste oder

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Abb. 3. Hörsaalgebäude (vorn rechts) und Gemeinschaftshäuschen (hinten).

studentische Helfer. Etwa 40 Schritte nach N stehen wir vor dem Neubau des Hauptgebäudes (Nr. 3 — Abb. 1 bis 4). In diesem schaffen in hellen Räumen die meisten Institutsangehörigen. Zwei Laboratorien erlauben nun — nicht mehr improvisiert wie in der ehemaligen Signalstation am Hafen — morphologische, anatomische und histologische (Dr. H. Requate) sowie ornitho-parasitologische (Fräulein Dipl.-Biol. B. Loos) Arbeiten, von denen vor allem die letzteren hier schon gute Früchte gezeitigt haben. Die Abteilung „Forschungsfilm" hat 2 Laborräume und eine Dunkelkammer, in denen Protokollierung und Dokumentation ethographischer und ökologischer Untersuchungen an Küstenvögeln verarbeitet werden (H. Rittinghaus). Ein Sammlungsraum beherbergt die Balgsammlung und vorübergehend aufgestellte Stücke der wertvollen Helgoland-Sammlung, die zum Teil von Heinrich Gätke stammen. Für die beachtlichen Bestände reicht indessen dieser Raum auf die Dauer bei weitem nicht aus. Im Obergeschoß folgen auf das Direktorzimmer das geräumige Geschäftszimmer mit der Beringungszentrale (Frau M. Goertz, Fräulein B. Frömming, Frau K. Fischer). Der Leiter des Beringungswesens (H. Bub) hat einen großen eigenen Raum, in welchem ihn zeitweise ein Volontärhelfer bei der u. a. elektronischen Auswertung spezieller Programme unterstützt. Ein eigenes Arbeitszimmer hat auch die Verwaltung (Angestellte Frau L. Lührs, 1966 übrigens 40 Jahre in der „Vogelwarte Helgoland"). In dem Raum für wissenschaftliche Mitarbeiter hat der Alt-Direktor Prof. Dr. Drost seinen Arbeitsplatz. Ein großes Archiv für alte Beringungsunterlagen, Ringlager, Akten und Formulare ist schon fast zu klein. Dagegen ist aber die neue Bücherei „auf Zuwachs geschnitten" in schmuckem Raum, der durch Glaswand akustisch gegen den Arbeitsplatz des Bibliothekars (ab. 1. Oktober 1966 wieder H. Ringleben!) abgeschirmt ist. Ein Raum für die Zentralstelle für den Seevogelschutz (G. A. Radtke) dient bis auf weiteres zugleich als Tonstudio. Dann gibt es den sehr notwendigen Zeichenraum für die Herstellung der vielen

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Abb. 4. Werkstattgebäude (links), durch Glasgang verbunden mit dem Hauptgebäude, von Südosten.

Kartendarstellungen. Ein geräumiger Boden ist bezüglich Wasser, Strom- und Fernmelde-Installation schon so eingerichtet, daß später verhältnismäßig leicht 3 größere Arbeitsräume für wissenschaftliche Mitarbeiter ausgebaut werden können. Dieser Hauptgebäude-Neubau ist nach SW und NNW durch je einen geschlossenen und vorn verglasten Gang verbunden mit einem vom früheren Bestand übernommenen, zu W e r k s t ä t t e n (Nr. 4) ausgebauten Gebäude — enthaltend Präparatorium und Mazerierraum, ferner Tischlerwerkstatt (E. Schmidt), Mechanikerwerkstatt (E. Voigt), Reinigungsraum (Frau E. Ahlers), Wasch- und Duschräume und Arsenal für Fanggeräte — und mit dem ebenfalls umgebauten V o g e l h a u s (Nr. 5) — enthaltend Behelfsgarage, Futtermagazin, Futterküche, Quarantäneraum, 2 große Überwinterungsräume für Großvögel. An das Vogelhaus schließt sich ein Komplex von 10 S c h a u v o l i e r e n für Versuchsvögel an — ein Geschenk der Stadt Wilhelmshaven! —, in welchen zur Zeit 12 Möwenformen, davon 8 Rassen der Silbermöwe, und 8 Limikolenarten leben (L. Omland, zugleich Gartengehilfe). Zur Garage (Nr. 7) des Dienst-Kombiwagens ist jener Schuppen umgebaut, in welchem früher die Diesellok für die Fort-Artillerie stand. Der ehemalige Feuerlöschschuppen ist mit eigenen Kräften und Mitteln zum B o o t s s c h u p p e n (Nr. 8) verändert worden.

Am NW-Rande der „Fort-Halbinsel" wartet noch eine 35 m lange ehemalige Munitionshalle (Nr. 9) aus Beton auf Ausbau in eine große Sammlungshalle, deren das Institut angesichts der zahlreichen, einzigartigen aufgestellten Präparate auf die Dauer dringend bedarf.

Als weitere Bauvorhaben für die kommenden Jahre sind geplant: ein fuchssicherer Zaun außen um die Graft, eine hölzerne Turmwarte auf der höchsten Wallerhebung und eine große Reusenanlage zum Fang von Kleinvögeln.

Die U m g e b u n g des neuen Vogelwarte-Geländes ist reich an Brut- und Gastvögeln. Ein durch herabhängende Zweige getarnter Ufer-Pirschgang führt innen um das Ufer der „Halbinsel". Wenige Tage nach dem Einzug besuchten 3 Kolbenenten die

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

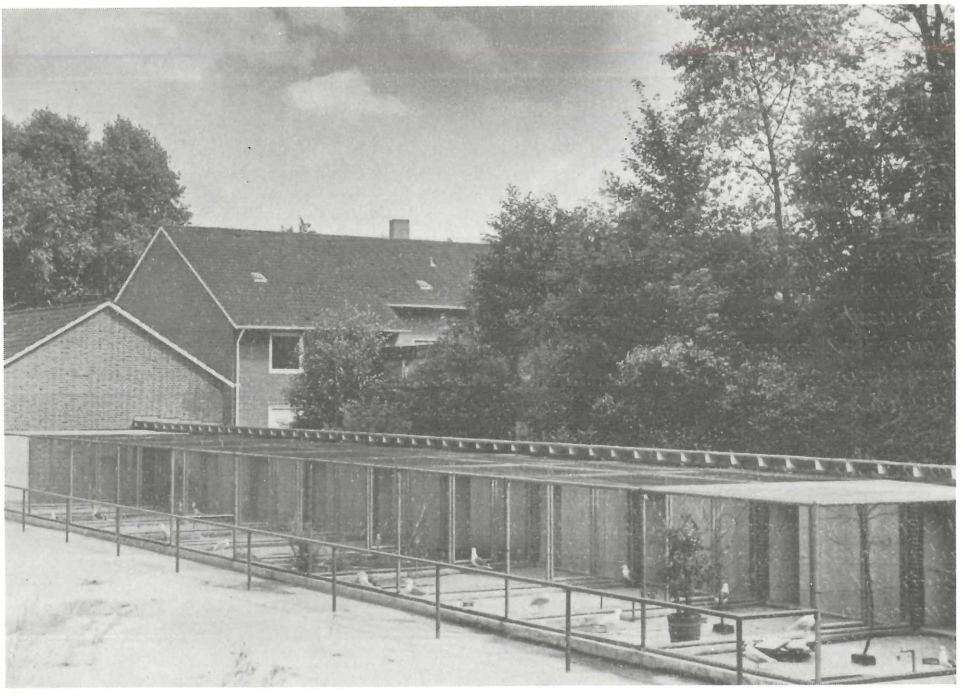

Abb. 5. Vogelhaus (links) mit Schauvolieren, im Hintergrund Hauptgebäude.

Graft; wir haben sie als Einstandsgruß der Vogelwarte Radolfzell aufgefaßt. Es brüten dort bislang natürlicherweise Zwergtaucher, Höckerschwan, Brandgans, Stockente, Teichhuhn und Bläßhuhn. Künftig sollen an diesem reizvollen Gewässer auch freifliegende Küsten- und Wasservögel im Rahmen ökologischer und ethologischer Programme angesiedelt werden. Das gesamte Institutsgelände, das z. B. von See und der umliegenden Niederung her wie eine hohe, bewaldete Insel erscheint, ist als Landschaftsschutzgebiet amtlich eingetragen (Abb. 6).

Denjenigen, die den bisherigen Standort des Instituts an der ehemaligen 3. Hafeneinfahrt gekannt haben, sei berichtet, daß die berühmte Molenkolonie der Silbermöwe neben dem Institut, die Drost und Mitarbeitern 18 Jahre lang als einzigartige Versuchs- und Beobachtungsstätte so viele wichtige Erkenntnisse zur Soziologie und Populationsdynamik der Silbermöwe vermittelt hatte, eingedeicht und zugespült wird. Viele Möwen haben ihren Brut- und Aufenthaltsplatz bereits verlassen. Die Auflösung der Kolonie wird noch genau registriert.

Mitarbeiter und Leiter der Vogelwarte sind glücklich, daß das neue Institut nun steht. Friedliche Forschungsarbeit hat auf einstiger Wehranlage begonnen. Wir sehen daher diese Stätte an dieser Stelle als ein glückliches Sinnbild für das, was heute allen wahren Menschen und allen Völkern Ziel und notwendigste Forderung bedeutet.

Alle diejenigen, die in den letzten Jahren der friedlichen „Eroberung" des Vogelwarte-Forts auf manche Auskunft und Erledigung von Vorgängen lange oder gar bis heute warten mußten — das bezieht sich besonders auch auf die Landesfaunen —, dürfen nun damit rechnen, daß die Bearbeitungen flüssiger und termingerechter vor sich gehen, zumal mit der Neueinrichtung des Instituts gleichzeitig eine seit vielen Jahren beantragte personelle Ergänzung stattgefunden hat. — Bei dieser Gelegenheit sei noch mitgeteilt, daß der lange geplante und ersehnte Neubau einer Dienstwohnung für den Wissenschaftler der Inselstation Helgoland auf der Insel begonnen hat.

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Abb. 6. Blick auf den Südost-Teil der Graft (ehemaliger Fort-Graben).

Zuletzt einige praktische Hinweise. Die Anschrift lautet: Institut für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland", 2940 Wilhelmshaven-Rüstersiel. Telefon (04421) 6 00 62. Vom Hauptbahnhof aus zu erreichen mit Stadtbus Linie 1, Richtung Voslapp. Aussteigen Maadebrücke oder Kreuzelwerk. Für Kfz-Fahrer: Von der B 69 an der Kreuzung Banter Weg (rechts große VW-Werkstatt Schmidt & Koch) links abbiegen und auf Schnellstraße nach Altengroden-Rüstersiel, an ihrem Ende wieder nach links und dann der Beschilderung Rüstersiel folgen. Allerdings ist vor erfolgtem Ausbau der Schausammlung das Institut für allgemeine Besucher (d. h. „Sehleute") noch nicht zugänglich.

F. Goethe

Cap Gris Nez Bird Observatory (Pas-de-Calais)

Von englischer Seite wird die Gründung dieser Ornithologischen Beobachtungsstation an der französischen Küste angezeigt. Chairman ist Philip S. Redman, 12 Willow Lea, Tonbridge, Kent; Sekretär ist Peter J. Oliver, 53 Ember Farm Way, East Moseley, Surrey.

Todesfall

Ferdinand Erdmann Stoll ist am 15. September 1966, nahezu 92jährig, in Hesel (Ostfriesland) verstorben. Wir haben den bekannten baltendeutschen Ornithologen zu seinem 80. Geburtstag hier (17, 1954, S. 221) gewürdigt.

14. Internationaler Ornithologen-Kongreß in Oxford 1966

So wie schon 32 Jahre vorher, versammelten sich vom 24. bis 30. Juli Ornithologen (etwa 700) aus aller Welt — etwa 50 Ländern — in Oxford, wo der klassische Stil der alten Universität der bedeutsamen Veranstaltung einen würdigen Rahmen verlieh. Präsident war D. Lack, Generalsekretär N. Tinbergen. Die rund 170 Veranstaltungen verteilten sich auf 20 Referate in den Plenarsitzungen der Vormittage, auf etwa 110 Kurzvorträge in den sechs Sektionen an den Nachmittagen und auf zwei gleichzeitige Filmveranstaltungen (rund 40 Filme) an den Abenden. Die Eröffnungsansprache des Präsidenten behandelte Zusammenhänge der Brutanpassungen am Beispiel mariner Vögel. W. J. Bock sprach über die Verwendung adaptiver Merkmale in der Klassifikation. Die Probleme der inneren Uhr und der Orientierung (bei Zugvögeln wie Haustauben) wurden von J. Aschoff, F. C. Bellrose, R. L. Penney, A. C. Perdeck,

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

C. WALCOTT und M. C. MICHENER, ferner H. G. WALLRAFF beleuchtet, und in den Sektionssitzungen ergänzten H. E. und B. P. ADLER, E. GWINNER, S. T. EMLEN und andere; F. MERKEL und W. WILTSCHKO legten Befunde über Einwirkungen des Magnetfeldes vor. Weitere beachtliche Zugvorträge waren z. B. P. R. EVANS: Neue Feststellungen am Nachtzug britischer Weichfresser, W. W. H. GUNN: Radarermittlungen an den Großen Seen Nordamerikas, G. A. HALL: Zug von *Passeres* entlang den Appalachen, K. B. ROOKE: Theorie über den Zug von *Phylloscopus proregulus*, J. SZIJJ: Zug von *Netta rufina* in Europa, M. C. THOMPSON & P. S. HUMPHREY: Pazifik-Zug von *Arenaria interpres*. Populationsdynamischen Fragen galten die Referate von G. ZINK über den Weißen Storch, von D. L. SERVENTY über *Puffinus tenuirostris* und von L. v. HAARTMAN über *Ficedula hypoleuca*, mit der sich wieder auch R. BERNDT und H. STERNBERG gründlich befaßten; dazu zahlreiche andere Populations-Untersuchungen, die vielfach Seevögeln, aber u. a. auch *Passeres* galten (*Parus major:* H. N. KLUYVER, H. LÖHRL; *Turdus merula:* D. W. SNOW). „Radio-Tracking" erwies sich für verschiedene Studien als sehr wertvoll (D. W. WARNER). Über physiologische Jahreszyklen referierte D. S. FARNER, wozu weitere Beiträge von P. BERTHOLD, J. R. KING und D. S. FARNER und anderen kamen. Auch die Analyse der Lautäußerungen nach Entstehung, Funktion und Beziehung kam den Fortschritten dieses Fachgebiets entsprechend gut zum Wort. Die Fälle wertvoller Darbietungen erfordert eigentlich ein tieferes Eingehen, wozu hier nicht der Platz ist. Die Referate sollen gegen Jahresende in einem besonderen Band erscheinen, während die Vorträge in den Sektionen als „Abstracts" in einem Heft von 139 Seiten schon bei der Eröffnung des Kongresses vorlagen, aber nicht ausführlich dargeboten werden. Der Internationale Rat für Vogelschutz hatte vom 11. bis 15. Juli in Cambridge getagt, und etwa 900 Vogelkundler hatten sich vor dem Kongreß zu einer durch schönes Wetter begünstigten, höchst eindrucksvollen Kreuzfahrt in schottischen Gewässern, besonders zu den zahlreichen und weit verstreuten Vogelinseln, vereinigt (worüber H. BRUNS soeben einen bebilderten Bericht in Orn. Mitt. 18, 1966, S. 153—177, brachte). Ein Kongreßtag galt Exkursionen, vor allem einem Besuch des Wildfowl Trust in Slimbridge, wo P. SCOTT die Gäste bewillkommnete. Die Vielzahl der persönlichen Anknüpfungen war wie üblich ein besonderer Gewinn für die Kongreßmitglieder. Am Schlußtag erfolgte die feierliche Verleihung des D. Sc. honoris causa durch die Universität Oxford an ERNST MAYR, Präsident des 13. Kongresses und Agassiz-Professor an der Harvard-Universität. Die nächste Tagung (1970) ist für Holland unter der Präsidentschaft von N. TINBERGEN vorgesehen.

Es sei angefügt, daß E. M. NICHOLSON in British Birds 59, 1966, S. 257—261, eine originelle Übersicht über The International Ornithological Congresses (seit 1884) gab und durch 34 Photos, Gruppenbilder und Porträts seit 1934 ergänzte.

Hinweise

Nennung von Bildverfassern — ein Wort an Verlage

Wir haben auf Umschlagseite II von Vogelwarte 16, 1953, Heft 4, mit einer Reihe von Gründen die Unart vieler Verlage kritisiert, wertvolle Photo-Dokumente als Ladenware zu behandeln und die Photographen irgendwo am Schluß in einer oft kaum aufschlüsselbaren Liste abzufertigen. Der Aufruf war nicht ganz umsonst und erfuhr einiges Echo. Merkwürdigerweise verstehen die meisten Verlage aber noch immer nicht, wie sie mit dem eingerissenen Mißbrauch ihr eigenes Vorbringen herabsetzen. Man kann nicht einerseits ein Bild bloß kaufen und so tun, als ob die Kenntnis des Urhebers ganz und gar nebensächlich wäre, andererseits aber auf eine hervorragende Bildauswahl pochen. Wir stellten damals dar, daß dazu die ernsthaften Benützer der Bilder eine Art Kontroll-Anrecht auf das Entstehen der (manchmal auch gestellten, damit eigentlich gefälschten) Naturdokumente haben. Die Verlage beleidigen also nicht nur die Verfasser, sondern schränken auch den Gebrauch ein. Die am Buch Beteiligten werden in solchen Fragen oft nicht gehört. So wollen wir — nochmals — einen Appell an die Verlage richten, da wir, selbst nicht betroffen, dies ganz unbefangen tun können.

Anlaß ist uns ein ausgezeichnetes kleines Buch mit wirklich prachtvollen Farbphotos — und eben einer „stiefmütterlichen", der Leistung nicht gerechten Photographenliste am Schluß. (CLAUS KÖNIG, Europäische Vögel [Singvögel bis Spechte], 256 S., 136 Farbphotos, Chr.-Belser-Verlag, Stuttgart 1966.)

Umfrage zum Bestand des Eisvogels

In Anknüpfung an J. Orn. 1965, S. 340, soll weiteres über den Bestand des Eisvogels seit 1962 ermittelt werden. Wer in seinem Gebiet Bruten dieses Vogels hat, wird gebeten, bei Dr. E. Kniprath, Zoologisches Museum A. Koenig, 53 Bonn, Koblenzer Straße 150—164, einen entsprechenden Fragebogen anzufordern.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: 23_1966

Autor(en)/Author(s): Goethe Friedrich Walter

Artikel/Article: Nachrichten 332-339